

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 70.

Donnerstag, den 1. September 1910.

3. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 31. August 1910.

\* — Am 1. September sind 40 Jahre verfloßen seit in dem großen Kämpfen und Ringen auf Frankreichs Gefilden der Sieg von Sedan errungen wurde. Immer wieder von neuem gedenkt die deutsche Nation seinen Dank gegen Gott und gegen die Heerführer und Helden, gegen alle, die mitgekämpft in dieser großen herrlichen Zeit und die ihr Blut vergossen, um uns ein geeintes deutsches Vaterland zu schaffen. Die großen Taten der Väter unserer Jugend vor Augen zu führen als leuchtende Beispiele des Heldennutes und der Vaterlandsliebe, und dem Gefühl des Dankes für das uns zu Teil gewordene Gut des Friedens Ausdruck zu geben, in solchem Sinne einig und allein gegeben wir den Sedantag, zugleich mit dem Gelöbniß, auch fernerhin in Freud und Leid, in guten und bösen Tagen wie ein Mann zu stehen zum Kaiser und seinen Bundesfürsten.

\* — Der Kriegerverein begeht am Sonntag, den 4. September das Fest der 40jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Sedan. Nachmittags 2,30 Uhr Abmarsch mit Musik nach den Gärten, daselbst findet Preischießen statt. Abends findet Ball im „Grünen Baum“ statt.

\* — Herr Bender verkaufte seine Mühle (Obermühle) für den Preis von 56 000 Mark. Der Antritt durch den Käufer erfolgt spätestens am 1. Dezember d. Js.

\* — Am Sonntag Nachmittag fand im Garten der Frau Witwe Appel eine öffentliche Versammlung statt. Nach Eröffnung derselben durch einen Herrn Kolbe aus Melsungen und einer Aufforderung desselben, daß alle jugendlichen Leute, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht, den Platz zu verlassen, erteilte er Herrn Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten Scheidemann = Cassel das Wort. Derselbe hielt einen ¼ stündigen Vortrag über „Die politische Lage im Reich“. Nebenher schilderte die politischen Zustände im jetzigen Reichstage, sprach über die Schuldenlast des deutschen Reiches und über die vom deutschen Volke auszubringenden Aufgaben, zog eine Bilanz über die Kosten des Heeres und streifte die jüngst gebaltene Kaiserrede in Königsberg. Den Ausführungen des Redners wurde aufmerksam gefolgt. Eine Diskussion fand nicht statt, da sich niemand zum Worte meldete. Die Versammlung war zahlreich besucht von Spangenberg und Umgebung.

\* — Der König. Landrat erläßt in Nr. 101 des „Melsunger Kreisblattes“ folgende Bekanntmachung: Das königliche Proviantamt Cassel hat mit der Beschaffung von Roggen und Hafer aus neuer Ernte begonnen und setzt den Ankauf von Heu und Roggenstroh nach Maßgabe seiner verfügbaren Unterbringungsräume fort. Lieferungsangebote nebst zugehörigen Proben werden von ihm gern entgegen genommen. Die Naturalien müssen von magazinmäßiger Beschaffenheit sein, und zwar: Körner; gut, gesund, trocken, von guter Farbe, geruchfrei und auswuchsfrei, genügend rein und schwer. Heu: vom ersten Schnitt, gesund, trocken, von schöner frischer Farbe und gutem Geruch. Roggenstroh: gesund und fest, trocken, geruchfrei, gleichmäßig hellfarbig, frei von Abfall, Disteln und Mäuseraß. Der Kauf erfolgt auf Beschicht bzw. bei größeren Mengen nach Probe oder Muster oder besonderer Vereinbarung. Der vorhandene Vorrat ist zeitweilig knapp, weshalb sich vorherige Anfrage empfiehlt.

\* — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Genehmigung zur Veranstaltung von Gegenstands-Lotterien bis zum 1. Oktober an den Herrn Regierungs-Präsidenten einzureichen sind. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Anträge können

nur dann berücksichtigt werden, wenn ein dringendes Bedürfnis für die Lotterie besteht und der Antrag nicht früher eingereicht worden konnte.

\* **Binsförth.** In der am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde mit 10 gegen 2 Stimmen beschlossen, die Ausführung des Baues der Wasserleitung der Firma Hardt in Homberg zu übertragen. Mit den Arbeiten wird im Laufe dieser Woche begonnen. Die Bauleitung liegt in den Händen des Meliorations-Sekretärs Eckhardt aus Cassel. Die Firma Hardt-Homberg führte auch in Binsförth den Bau der Wasserleitung aus.

\* **Schwege.** Das etwa 1200 Morgen große Gut Mönchhof, dem verstorbenen Intendanten Baron von Silfa gehörig, hat ein Erfurter Bankier für 800 000 M. käuflich erworben. Die frühere Besitzerin, Frau von Friesen, hat das Gut durch Ankauf noch wesentlich vergrößert und die Gutsgebäude neu aufgeführt.

\* **Fhringshausen.** In das Haus des Landmanns Höhmann wurde ein dreier Einbruchdiebstahl verübt. Den Dieben fielen mehrere Anzüge, eine Taschenuhr, Weinvorräte und eine Summe baren Geldes zur Beute. Sogar die Fenstervorhänge ließen sie mitgehen. Der auf die Spur gesetzte Polizeihund verfolgte diese bis zum Bahnhof, wo er sie verlor. Es ist demnach anzunehmen, daß sich die Einbrecher nach Cassel gemandt haben.

\* **Cassel.** Während der Eisenbahnfahrt irrsinnig geworden ist eine junge Russin während der Fahrt zwischen Cassel und Hofgeismar. Sie bekam wiederholt Selbstmordgedanken, sodaß die Mitreisenden in nicht geringen Schrecken versetzt wurden. Das Zupersonal vermochte die Frau nicht zur Ruhe zu bewegen. Auf Station Meischede hielt der Zug an. Dort wurde die Frau von dem Pflegepersonal der Provinzial-Irrenanstalt Warstein in Empfang genommen und dorthin überführt.

\* **Cassel.** Die Völkertunliche Ausstellung der Baseler Missionsgesellschaft ist Sonntag Abend geschlossen worden. Während der 22 Ausstellungstage ist sie im ganzen von 21 200 Personen besucht worden. Von hier aus wird die Ausstellung zunächst nach Wiesbaden übersiedeln, sodann nach Frankfurt a. M.

— Ein böser Empfang wurde einem Monteur zuteil, der längere Zeit außerhalb Cassel gearbeitet hatte und unerwartet heimkehrte. Er fand beim Betreten die Frau im zärtlichen Besamensein mit ihrem Hausfreunde, der obendrein den heimkehrenden Gemann noch mit seinem Krückstock gehörig verprügelte.

\* **Breitenbach.** Eine große Freude wurde der Schulung im hiesigen Dorfe durch Ihre Majestät die Kaiserin bereitet. Diese kam in letzter Zeit mehrmals hier durch und wurde von den Kindern freudig begrüßt. In diesen Tagen ging nun dem Bürgermeister hier selbst der Auftrag zu, am Sedantage die Schulung mit Kaffee und Kuchen auf Kosten Ihrer Majestät zu bewirten, und die Rechnung, welche sich auf etwa 83 Mark beläuft, an das Hofmarschallamt einzulenden.

\* **Lauterbach.** Bombenattentate wurden in den letzten Tagen mehreren Einwohnern von Lauterbach und Maar angedroht, falls sie nicht 400 Mark nach Gießen postlagernd senden würden. Die Leute machten der Polizei Mitteilung, und als der Schreiber unter dem angegebenen Zeichen die verlangte Summe am Postschalter abholen wollte, erfolgte seine Verhaftung. Der Expresseur ist der stellenlose Tagelöhner Joh. Stieler.

## Wetterbericht.

Donnerstag, 1. Sept. Ziemlich warm, teils heiter, teils wolfig, meist trocken.  
Freitag, 2. Sept. Ziemlich warm, wechsellnd bewölkt, teilmäßig heiter, bis auf stellenweise Gewitter trocken.  
Sonnabend, 3. Sept. Trocken, teilweise heiter, ziemlich warm, stellenweise Gewitter.

## Aus Spangenberg.

Es zieht ein Knabe schlank und zart  
Zum Kampf fürs Vaterland,  
Das Schwert hält er nach Hesses Art  
Fest in der jungen Hand.  
Doch Tränen seh ich in den Augen?  
Wird der auch schon zum Krieger taugen?

Die bleiche Furcht ist's sicher nicht,  
Die ihm das Auge näßt,  
Doch daß da fehlt das Augenlicht  
Dem, den er jetzt verläßt,  
Der blinde Vater bleibt zurücke,  
Nur das macht trüb des Jünglings Blicke.

Doch ist des Vaters Schmerz auch groß,  
Von ihm der Abschied schwer,  
Von Vaters Brust reißt er sich los,  
Es zieht ihn fort zum Heer,  
Nicht sieht das Auge mehr zurücke,  
Nur vorwärts, vorwärts gehn die Blicke.

Fort geht's nun über deutschen Rhein,  
Ihn freit der erste Krieg;  
Er denkt der Vater wird sich freu'n,  
Hört er von Sieg auf Sieg,  
Doch bald zum Vater kommt die Kunde  
Auch von des Jünglings schwerer Wunde.

Als nun vollbracht der Krieg so schwer  
Und Frankreich unterliegt,  
Da kehrt zurück das deutsche Heer,  
Das überall gefiegt,  
Da schallen froh die Jubellieder,  
Doch ach! Der Jüngling kehrt nicht wieder.

Er fand sein Grab im fremden Land,  
Wo er mit Mut gefochten,  
Da hat des Todes bleiche Hand  
Den Vorbeer ihm gefochten,  
Und wenn ich nun den Wunden sehe,  
Erfüllt mein Herz ein tiefes Wehe.

Doch kenne ich ein Vaterland —  
Kein Zweifler soll mir's rauben —  
Ist dir's, o Väter, auch bekannt?  
Siehst du es fest im Glauben?  
Dann ist der einst dir ward geboren,  
Der Sohn aus immer nicht verloren.

Wenn einst auf der Posaunen Ton  
Die Toten aufstehen,  
Wird du dort oben deinen Sohn  
Mit klaren Augen sehen,  
Was hier nur trüb und dunkel war,  
Dort oben wird es hell und klar.

F. Fenner.

## Neueste Nachrichten.

\* **Friedberg, 30. Aug.** Kurz nach 1/4 Uhr traf der aus 12 Waggons bestehende und mit 2 Lokomotiven bespannte russische Hofzug hier ein. Der Großherzog von Hessen begrüßte zunächst seine Schwester, die Zarin, die sehr gut aussieht, hierauf den Zaren, sowie den Thronfolger und die vier Prinzessinnen. Nach der Begrüßung begaben sich die Fürstlichkeiten sofort durch das festlich geschmückte Friedberg nach dem Schloß.

— Ein Russe namens Mandelberg, der verdächtig ist, Anarchist zu sein, wurde gestern Abend in Bad Nauheim verhaftet. Da er sich nicht ausweisen konnte, wurde er der politischen Polizei übergeben.

\* **Dresden, 30. Aug.** Heute vormittag fand in Gegenwart des Königs und der staatlichen und städtischen Behörden die Einweihung der neuen Elbbrücke statt. Nach dem Weiheakt wurde die Brücke sofort dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Brücke ist 328 Meter lang und 18 Meter breit und kostet ca. 5 Millionen Mark. 4 Jahre dauerte die Herstellung.

\* **München, 30. Aug.** Bei einer Felddienstübung des 15. bayerischen Infanterie-Regiments erkrankten weit über 100 Soldaten. Der Einjährig-Freiwillige Eggle ist in letzter Nacht gestorben. Oberst Freiherr v. Lochner hatte angeblich die Übung über das gewöhnliche Maß ausgedehnt; zahlreiche Reservisten waren der Anstrengung nicht mehr gewachsen.

\* **Die Cholera hat nun auch in Deutschland ihren Einzug gehalten:** In Spandau sind 2 Personen bereits gestorben, 6 stehen unter Beobachtung; auch in Berlin starb 1 Person unter choleraartigen Erscheinungen und 6 Personen stehen unter Beobachtung.

# Eine Programmrede des Kaisers.

Bei dem Festmahl für die Provinz Dürenken, das das Kaiserpaar am Donnerstag im Schloß zu Königsberg A. Br. gab, hat Kaiser Wilhelm in einer großen Rede sich über die bedeutendsten Zeitfragen geäußert. Er erinnerte in beredten Worten, daß hier in Königsberg der Große Kurfürst aus eigenem Recht zum souveränen Herrscher in Preußen sich machte. Hier im Königsberger Schloß residierte Napoleon I., hier in Dürenken wurde aber auch der Gedanke der Erhebung und der Befreiung des Vaterlandes am ehesten zur Tat. Und hier setzte sich mein Großvater wiederum aus eigenem Recht die preussische Krone aufs Haupt, noch einmal bestimmt hervorhebend, daß sie

## von Gottes Gnaden allein

ihm verliehen sei und nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeweismäßen, und daß er sich so als oberster Instrument des Himmels ansehe und als solches seine Regenten- und Verrichtungsämter übernehme. Und mit dieser Krone geschmückt, zog er, vor 40 Jahren, ins Feld, um zu ihr noch die Kaiserkrone zu erlangen. Dieses Bild würde jedoch unvollkommen sein, wenn ich nicht einer Figur gedächte, die besonders in diesem Jahre das preussische und ich kann wohl sagen, das deutsche Volk beschäftigt und von neuem gepackt hat. Es ist die Zeit meines Zusammenbruchs und unsrer Erhebung gar nicht denkbar ohne die Gestalt der

## Königin Luise!

Sie hat die Umkehr zur Religion und damit die Umkehr zur Selbsterkenntnis und zum Selbstvertrauen gewiesen. Sie hat unser Volk angefeuert zu dem Gedanken, sich wieder um den König zu scharen und die Freiheit zurückzugewinnen. Was lehrt uns die hohe Figur der Königin Luise? Sie lehrt uns, daß, wie sie einst ihre Ehre vor allen Dingen mit dem einen Gedanken erfüllte, die Ehre wiederherzustellen, das Vaterland zu verteidigen, wir Männer alle kriegerischen Tugenden pflegen sollen; wie in der Zeit der Erhebung jung und alt derbeistünde und das Viege hergab, so sollen auch wir stets bereit sein, um vor allem

## unsre Rüstung lückenlos zu erhalten,

im Hinblick darauf, daß unsre Nachbarmächte so gewaltige Fortschritte gemacht haben. Denn nur auf unsrer Rüstung beruht unser Friede. Und was sollen unsre Frauen von der Königin lernen? Sie sollen lernen, daß die

## Hauptaufgabe der deutschen Frau

nicht auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinsweins liegt, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich thun können, sondern in der

## Allen Arbeit im Hause und in der Familie.

Sie sollen die junge Generation erziehen, vor allen Dingen zum Gehorham und zum Respekt vor dem Vater! Sie sollen Kindern und Kindeskindern klarmachen, daß es heute nicht darauf ankommt, sich auszugeben auf Kosten anderer, seine Ziele zu erreichen auf Kosten des Vaterlandes, sondern

## einzig und allein das Vaterland

im Auge zu haben, einzig und allein alle Kräfte und Sinne für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen. Das ist die Lehre, die die hohe Gestalt uns überliefert hat, die unsre Vaterland und die Bürgerpflicht dieser Stadt auf ihrem schlichten. Denmal so schön den „guten Genius Preußens“ genannt hat. Ich hege die feste Hoffnung, daß alle hier versammelten Dürenken sich verstehen und daß, wenn sie wieder heimgehen zu ihrem Werk und ihrer Hanterung, sie sich von diesem Gedanken erfüllen lassen. Alles soll mitarbeiten am Wohl des Vaterlandes, gleichgültig, wer und wo er sei. Und ebenso wird für mich der Weg dieser hohen Vorbildlichen vorbildlich sein, wie er meinem Großvater

# Eine schwergeprüfte Frau.

23] Roman von M. de la Chapelle.  
(Fortsetzung.)

Die Stimmung, in der Dr. Jordan nach Hause zurückkehrte, war daher keine sonderlich frohe — er quälte sich immer noch mit Selbstvorwürfen herum, ohne diese völlig logisch widerlegen zu können.

Als er die Entree aufschloß, hörte er aus der Schwendler'schen Wohnstube lautes Sprechen herauserschallen, in das sich ein herzerbrechendes Schluchzen mischte.

Jordan blieb unwillkürlich stehen — um diese Zeit, es ging bereits stark auf halb elf, pflegte bei Schwendler's oft stets die Ruhe des Schlafes zu herrschen, heute indessen schien etwas Besonderes die Bewohner der Hinterstube wach gehalten zu haben, das bewies das ungewöhnlich laut geführte Gespräch.

War vielleicht jemand krank geworden? Jordan machte einige Schritte nach der Schwendler'schen Wohnstube hin; allein schon wurde diese geöffnet, und Papa Schwendler sah in den Korridor hinaus.

„Ach, Herr Doktor, endlich kommen Sie!“ rief er, Jordan erschauend, „wir warten bereits voller Ungeduld auf Sie.“

„Auf mich? Ja, was ist denn geschehen, doch nicht ein Krankheitsfall?“

Schwendler ließ Jordan kaum ausreden. „Das nicht, aber Hedwig — Herr Gott, wenn Sie wüßten, was das Mädchen angestrichelt hat —“

Er deutete bei den letzten Worten ins Zimmer, wo Hedwig an dem runden Tisch saß, den Kopf auf die Platte beschleichen gelegt, und hörbar schluchzte.

„Um acht Uhr kommt sie hier an, blaß, zitternd und verflört, als habe sie mindestens einen Morb

vorbildlich war. Als Instrument des Herrn mich betrachtend, ohne Rücksicht auf Tagesanfaucht und Meinungen, gebe ich meinen Besten, der einzig und allein der Wohlthat und friedlichen Entscheidung meines Vaterlandes gedient ist.“ Die politisch bedeutsame Rede schloß der Monarch mit einem Hoch auf die Provinz Dürenken.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat sich von Königsberg nach Danzig begeben, um die Parade über die Flotte in der Danziger Bucht abzunehmen.

\* Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch auf Schloß Friedberg mit Rücksicht auf den leidenden Zustand der Jarin abgesetzt habe, wird halbamtlich dahin erklärt: Bisher waren über die Zeit und den Ort der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Jarin noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden. Wenn nun von einem Besuch des Kaisers in Friedberg Abstand genommen worden ist, so bedeutet dies keineswegs, daß damit auch die in Aussicht genommene Zulammenkunft aufgegeben sei. Diese wird vielmehr bestimmt während des Aufenthaltes des Jarin in Deutschland stattfinden, wahrscheinlich aber erst nach Beendigung der Vadesur der Jarin. Anherin Nachrichten zufolge ist eine Zulammenkunft des Kaisers mit dem Jarin erst gelegentlich der Rückreise des russischen Kaiserpaars aus Hessen nach Petersburg in Aussicht genommen. Der Jar beabsichtigt, wie verlautet, auf der Rückreise dem Kaiser einen kurzen Besuch im Neuen Palais bei Potsdam abzustatten. Als Zeitpunkt gelten die letzten Oktoberstage.

\* Kaiser Wilhelm hat in seiner Eigenschaft als englischer Admiral durch den Chef des Marinekabinetts dem englischen Volskshar in Berlin sein Beileid zu der in den japanischen Gewässern erfolgten Strandung des englischen Kreuzers „Bedford“ ausgesprochen lassen.

\* An den Staatssekretär des Reichspostamtes war von mehreren Interessentverbänden das Ersuchen gerichtet, die Postschekgebühren herab zu mindern. Der Staatssekretär hat daraufhin erklärt, daß an eine Ermäßigung der Gebühren schon jetzt, wo über die finanzielle Wirkung der neuen Einrichtung keine ausreichenden Erfahrungen vorliegen, nicht gedacht werden könne.

\* Die bayrische Staatsregierung hat den Magistrat der Stadt Nürnberg davon in Kenntnis gesetzt, daß die Feuerbestattung in Bayern nach wie vor nicht zugelassen werde, daß, falls die Stadtgemeinde Nürnberg einen Verbrennungsofen erbaue, dessen Betrieb nicht gestattet werde, und daß erforderlichenfalls staatspolizeilich dagegen eingeschritten werden würde.

\* Die Vorkumer Spionageaffäre wächst sich immer mehr zu einer großen Landesverratsache aus. Es ist jetzt festgestellt, daß die beiden verhafteten Engländer bereits im vorigen Jahre Zeichnungen der deutschen Festungspläne von der Nordseeküste von dritter Seite zu erlangen versucht haben und daß sie auch photographische Aufnahmen des neuen Kriegshafens in Helgoland an eine auswärtige Macht geliefert haben. Die Ermittlungen nach den zweifellos vorhandenen Mithelfern werden fortgesetzt, im Interesse der Unteruchung jedoch geheimgehalten. In den Vorkumbüchern der Verhafteten findet sich zwischen den Zeilen der in englischer Sprache geschriebenen Bemerkungen eine Geheimschrift.

## Frankreich.

\* An den diesjährigen großen Manövern nehmen vier Lenkballons und elf Flugmaschinen teil. Die Zugehörigkeit der Flugmaschinen zu den ver-

begangen. Und wissen Sie, wo sie war? Mit dem sauberen Mosjö Hartkopf hat sie heimlich die längst geplante Automobilfahrt unternommen. Ich wollte Ihnen das schon heute abend, als Sie nach Hause kamen, sagen — allein, Sie schienen mir nicht geneigt, mich anzuhören. Jetzt aber müssen Sie alles wissen, denn vielleicht können Sie helfen. Ich ahnte schon den ganzen Morgen, daß irgend etwas mit Hedwig nicht geheuer sei, weil sie gar so zerkürrt war. Auch suchte sie sich auf alle mögliche Art aus dem Hause zu entfernen. Ich packte ihr natürlich streng auf den Dienst, aber in einem unbemachten Augenblick ist sie mir doch entklauscht. Obgleich ich mir ja sofort dachte, zu welchem Zweck sie davongelaufen, mußte ich sie doch ruhig gewähren lassen, denn wo sollte ich sie suchen? Nun ist sie den ganzen Tag mit dem Menschen herumgejagt, und der Schluß war natürlich ein Unglück.“

Papa Schwendler brach in seinem Redestrom ab, um Luft zu schöpfen, er haite sich wieder, wie gewöhnlich, in den denkbarsten Eifer hineingeredet.

Jordan benutzte den Augenblick, um erstaunt zu fragen: „Ein Unglück! — doch nicht Hedwig?“ „Nein, Gott sei Dank, die ist heil davongekommen: aber der Mosjö Hartkopf hat die Geschichte ausbaden müssen. Ich habe ja wenig Sympathie für ihn, aber trotzdem wäre es doch schrecklich, wenn er seinen Leichnam etwa mit dem Leben bezahlen sollte. Das hat ihn nun von eurer verminklichen Liebelei, hättest du den Menschen doch nie gesehen!“

Er schüttelte bei den letzten Worten die Faust drohend gegen Hedwig, die lauter wie vorher aufschluchzte, ohne jedoch zu antworten.

„Nun, las Sie, Sie sind ja nicht außer sich,“ ließ sich da Karl Bergmanns Stimme vernehmen, und als Jordan jetzt weiter ins Zimmer trat, sah er den

schiedenen Korps wird durch besondere Abzeichen kenntlich gemacht.

## England.

\* In einer Rede erklärte der Staatssekretär des Außenwesens, Grey, man könne zwar noch nicht wissen, welches Ergebnis die Konferenz über die Obersee-frage haben werde, aber auf beiden Seiten sei guter Wille vorhanden, so daß man nicht zu fürchten brauche, die Konferenz werde die Lösung der Streitigkeiten hinhalten. Wenn aber die Konferenz sie nicht regeln könne, so würde der Kampf wieder aufgenommen werden. Unter allen Umständen werde die Regierung für eine Beschränkung der Rechte des Oberhauptes einreten.

## Dänemark.

\* Auf dem internationalen Transportharbeiterkongreß, der in Kopenhagen tagte, wurde beschlossen, im Falle der Ablehnung langfristiger Erhöhungen eines internationalen Seemannsverbandes wird infolgedessen unverzüglich zusammenzutreten, um Abwehrmaßregeln zu beraten. Sollte es zu dem Wirtschaftskleben Deutschlands und Englands schwer darunter zu leiden haben.

## Portugal.

\* Ein Zeichen für den Ernst der Lage in Portugal ist das Fehlen aller direkten Nachrichten. Man sieht daraus, daß der Jenior seines Amtes offenbar sehr streng waltet. Aus Madrid aber wird berichtet, daß dort recht beunruhigende Gerüchte umgeben. Danach sind alle auf Urlaub befindlichen Offiziere der Armee und Marine zurückgerufen worden; die Kriegsschiffe sind angewiesen worden, gewisse Häfen anzulaulen. Das Volk befindet sich infolge dieser Maßnahmen in einer großen Aufregung, und der Glaube ist ziemlich allgemein verbreitet, daß die Regierung sich gegen eine „Revolution“ vorbereite.

## Rußland.

\* Die russische Presse erörtert eifrig die Angliederung Koreas durch Japan. Die Nowoje Wremja erklärt, Rußland habe jetzt statt der willenlosen Koreaner einen starken Nachbar; die Sicherheit seiner Besitzungen hänge ausschließlich von der Entwicklung seiner Verteidigungskräfte ab. Denn später oder früher müsse abermals eine kriegerische Auseinandersetzung mit den rasch vordringenden Japanern stattfinden. — Das ist bereits die allgemeine Ansicht.

## Valkantanten.

\* Der Gedanke, zum Zwecke der Regelung der Kretastage eine internationale Konferenz zu veranstalten, hat bei der französischen Diplomatie keinen Anklang gefunden. Man hat auch den Einbruch gewornt, daß diese Anregung sich überhaupt bei den Mächten keinen Beifall erworben hat. In anbetracht dieser Stimmung ist zu erwarten, daß man auf den Konferenzvorschlag von keiner Seite zurückkommen, sondern die weitere Entwicklung der Verhältnisse abwarten wird — wie man es schon seit Jahrzehnten gemacht hat.

## Asien.

\* Nach langen Unterhandlungen ist zwischen der russischen und persischen Regierung ein Abkommen getroffen worden, daß Rußland seine Truppen aus Persien zurückzieht, wogegen Perien sich verpflichtet, an der russischen Grenze dem russischen Handel einige Erleichterungen zu gewähren durch Schaffung neuer Verkehrswege.

# Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Vor dem Kriegsgericht hatte sich der Einjährig-Freiwillige B. wegen einer ganzen Reihe von Straftaten zu verantworten. Die Anklage legte B. das schwere militärische Vergehen der Fahnenflucht, ferner

lungen Mann in einer Ecke neben dem Ofen stehen, von wo aus er Hedwig mit düsteren Blicken beobachtete.

Papa Schwendler schien nicht abgeneigt zu sein, eine neue Flut von Bormwüren über das Haupt der ungerateten Tochter auszugießen, allein Jordan schnitt ihm kurz das Wort ab, indem er ihn aufforderte, ein Glas Wasser zu bringen, denn ein prickelnder Blick auf Hedwig, die eben jetzt den Kopf etwas erhob, sagte ihm, daß sie sich in hochgradiger nervöser Aufregung befand und der Beruhigung bedürfte.

Galblaut vor sich hin murrend, brachte Papa Schwendler das verlangte. Karl hatte eine Bewegung gemacht, als ob er das Wasser holen wollte, bejaunt sich aber und blieb unbeweglich auf seinem Plage.

Nachdem Jordan ein niederschlagendes Pulver in dem Glase verfrüht, forderte er Hedwig auf, davon zu trinken.

Sie gehorchte, wenn auch widerstrebend, und nun sah Jordan erst so recht, wofür verdürten, entsetzten Ausdruck ihr Gesicht zeigte. Tiefe Blässe lag auf ihren Wangen, während ihre Augen rot und vom anhaltenden Weinen die verschömmten waren.

Sie warf aber das Glas hinweg einen scheuen Blick zu Karl hinüber, worauf ihr die Tränen aufs neue hervorbrüchsen, und sie abermals heftig zu schluchzen begann.

Erst dem fortgesetzten freundlichen Zureden Jordans gelang es, sie etwas zu beruhigen — auch läte nach und nach das Pulver seine wühlende Wirkung aus, so daß die unnatürliche Unspannung ihrer Nerven allmählich nachzulassen begann.

„So, und nun lassen Sie mich einmal der Reize nach wissen, was eigentlich mit Ihnen und überhaupt vorgegangen ist,“ sagte er, als ihre Tränen endlich verlegt waren.

**Diebstahl, Verzug in vier Fällen, Unterschlagung, Preisgabe von Dienstgegnenständen und endlich Verleumdung eines Angeklagten zur Last.** Das Gericht kam in zwei Fällen des Vertrages, wegen des Diebstahls und wegen der Verleumdung, die darin bestand, daß B. seinem Hauptmann Vorwürfe gemacht hatte, zu einem freisprechenden Urtheil, weil die Schuld nicht als voll erwiesen galt. Anlaß der Fahnenfucht wurde unerlaubte Entziehung angenommen und dafür sowie für die anderen Straftaten auf insgesamt sechs Wochen Gefängnisstrafe sowie auf Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes erkannt.

**Ein.** Die hiesigen Stadterordneten haben für die hiesigen Kriegsveteranen, die kein höheres Einkommen als 1200 Mark jährlich verdienen, eine einmalige, am Sonntag zu zahlende Gengabe von 15 M. bewilligt. Am ganzen ist dafür der Betrag von 30 000 M. aufzuwenden. Später wird die Verwaltung eine weitere Veranlassung über die dauernde Unterstützung der Veteranen machen.

**Wet.** Auf dem Fort Wagner bei Metz sind unter der Besetzung und der Bevölkerung Erkrankungen vorgekommen, deren Anzeichen auf Malaria schließen lassen. Strengste Abwehrungen sind angeordnet.

**PR. Magdeburg.** Aus vielen Gegenden des Regierungsbezirks Magdeburg liegen Klagen über eine selten hohe Vermehrung der Sperlinge vor. Verschiedene Gemeinden haben zwar Prämien für Abwehrgenoter Sperlinge ausgesetzt, doch ist ein Rückgang der Schädlings dadurch noch keinesfalls zu konstatieren. So wurden z. B. im kleinen Oberfeld im letzten Jahre 2731 erlegte Sperlinge abgeliefert, und doch nimmt dort die Plage ständig zu.

**Offen.** Aus der hiesigen Ministerkirche, die zahlreiche äußerst wertvolle Kunstschätze enthält, wurden zwei Kerzenleuchter gestohlen; einer davon ist ein altes Stück von sehr großem Wert.

**München.** Der Staatsanwalt hat wegen der in Dorfen bei München bis zu wiederholten Brandstiftungen ausgearteten Biertravalle gegen 32 Bauern, Bauernhühner und Dienstmägde Anklage wegen Landfriedensbruch erhoben.

**Paris.** Eine der großen Petroleumziffern an der Seine in dem Pariser Vorort St. Ouen geriet in Brand. Das Feuer griff rasch auf die Nachbarziffern über und nahm einen solchen Umfang an, daß man die hiesige Stadtfeuerwehr zu Hilfe rufen mußte. Sechs Arbeiter, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, haben schwere Brandwunden davongetragen. Wie die Feststellungen ergeben, sind durch das Feuer 45 000 Liter Petroleum verbrannt worden. Die Bevölkerung wurde durch die fortwährenden Explosionen in große Aufregung versetzt.

**Vicenza (Italien).** Ein gräßlicher Selbstmord ist in dem Orte Balogno von dem Minenarbeiter Vera verübt worden. Er hand eine mit Dynamit gefüllte Sprengpatrone an seinen Leib und zündete sie an. Durch die Explosion der Patrone wurde der Körper Veras in tausend Stücke gerissen.

**Amsterd.** In dem holländischen Badeort Sandvoort erkrankten beim Baden zwei Damen aus Amsterd. Die eine hinterläßt ein Kind, die andere deren fünf. Alle Wiederbelebungsversuche, die von den herbeigerufenen Ärzten sofort vorgenommen wurden, blieben erfolglos.

**Ymuiden.** Neuerdings sind an der holländischen Küste wiederholt Walfische gefangen worden. Nachdem erst vor einigen Tagen ein toter Walfisch bei Ymuiden angetrieben ist, melbet der Hamburger Dampfer „Apollo“, der in Ymuiden eingelaufen ist, daß er einige Wale von der Küste entfernt, zwei mächtigen Wale begegnet sei, die den Kurs des Dampfers kreuzten.

**Brüffel.** Der Hauptgewinn der Brüffelischen Ausstellungslotterie in Höhe von 200 000 Franc ist einem hiesigen Dienstmädchen namens Eugenie Bruinoghe zu-

gefallen. Das Mädchen hatte das Los als Prämie in einem Kolonialwarengeschäft erhalten.

**PR. Petersburg.** Ein scheidliches Unwetter entstand sich dieser Tage über dem russischen Fieden Bezirk. Es ging 15 Minuten lang ein Hagelschauer nieder, der Hagelkörner in der Größe von Hühnerkugeln mit sich führte. Auf den Weiden wurde durch diese seltene Dimeisgabe zahlreiches Vieh erschlagen. Hunderte von Schafen mahlten ihr Leben lassen, ja Menschen wurden bodenlos verlegt. Ein Eisenbahnzug, der gerade die Strecke passierte, mußte, nachdem er sämtliche Scheiben eingebrochen hatte, zum Stehen gebracht werden. Die Ernte der ganzen Gegend ist vernichtet, alle Bäume des betroffenen Distrikts stehen kahl mit abgelebter Rinde.

**Odeffa.** In dem Arbeiterlager des Barons Mas hierelbst ist ein Fall von Lungenpest vorgekommen.

**Abdis Nbeba.** Als Geschenk für Kaiser Wilhelm hat der junge Negus Idi Jassu und der Negent Ras Tassama prachtvolle abessinische Gala-Ausstattungen in Gold dem auf Urlaub gebenden Gesandten Dr. Schelle-Steinwart anlässlich eines Besuchs auf der Gesandtschaft übergeben.

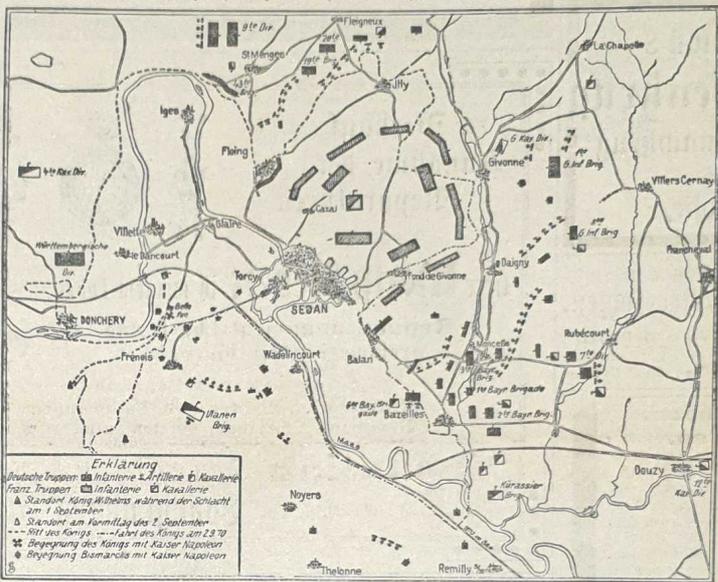
**Buntes Allerlei.**

**Ein brotloser Schnapfrichter.** Der Schnapfrichter Michael Paris in Ludopst hat dem Abgeordnetenbaue eine Denkschrift überreicht, in der er auf die übertriebene Empfindsamkeit der ungarischen Rechtsprechung hinweist. Er bittet um Erhöhung seines Gehalts, da er mit seinem jetzigen nicht mehr auskommen kann. Denn bei der gegenwärtig üblichen Bezahlung eines jeden

**Überlichtskarte zur Schlacht bei Sedan.**

Mit Recht hat das deutsche Volk unter all den Großtaten von 1870/71 die Schlacht von Sedan dazu auszuwählen, ihren Jahrestag als Nationalfest zu begehen. Die Unglückschlachten vor Metz sind blutiger gewesen, und sie haben durch die Einschließung der deutschen Hauptarmee in eine Stellung die militärische Entscheidung des Feldzuges zugunsten der deutschen Waffen bereits gebracht; Sedan aber übertrifft sie durch die eines hohen dramatischen Kunstwerkes würdige Schicksalstragödie und -Entwicklung, durch die Macht der unmittelbar herbeigeführten Katastrophe und durch die politische Bedeutung, die sich aus der Gefangenahme des Kaisers Napoleon ergab. Marschall Mac Mahon war mit einem im Lager von Chalons neu aufgestellten Heere aufgedrungen, um seinem Wasserbruder Bazaine in Metz zu Hilfe zu eilen; der Marsch

enlang aber nicht der Aufmerksamkeit der deutschen Heeresleitung, die sofort die schon auf Paris dirigierte dritte und vierte Armee unter den Kronprinzen von Preußen und von Sachsen nordwärts abzuschwenken und sich dem Gegner vorlegen ließ. Die Kämpfe in den letzten Tagen des August zwangen Mac Mahon, die Richtung auf Metz aufzugeben und sich auf den engen Raum zwischen der Maas und der belgischen Grenze, bei der kleinen Festung Sedan, zurückzuziehen. Dort wurde das Heer, bei dem sich auch der französische Kaiser befand, am 1. September vom Verbündeten erlegt; Moltke sandte einen Teil der deutschen Streitkräfte, das 5. und 11. Korps mit der württembergischen Division als Reserve auf weitem Umwege über Donnersberg dem Feinde in 12 (Königl. sächsisches) Korps und die beiden bairischen Korps von vorn angriffen. Nach hartnäckigem Widerstande brach das französische Heer, von allen Seiten mit deutschen Geschossen überschüttet, auseinander; General Binzinger, der an Stelle des gleich anfangs verwundeten Mac Mahon den Oberbefehl übernommen hatte, mußte eine Kapitulation unterzeichnen, die mit dem Kaiser Napoleon 83 000 Franzosen in deutsche Gefangenenschaft brachte. Es war eine Affaire ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte, und beispiellos war der Jubel, mit dem die deutschen Kämpfer den freien Bundesfeldherrn, König Wilhelm, begrüßten, als er nach ergründetem Siege alle Teile des Schlachtfeldes besuchte.



Die 600 Mlystiken wurden ausquartiert. In einem andern Nachtschl wurde ein Fall von Bubonepest festgestellt. Das Nachtschl mit seinen 750 Insassen ist vom Militär zwecks Absonderung umgürtelt worden.

**Konstantinopel.** Im türkischen Bezirk Diarbekt sind infolge Erdbebens 1500 Häuser beschädigt worden. Hundert Häuser sind vollständig zerstört.

**New York.** In einem New Yorker Wolkenträger fiel ein mit Arbeitern gefüllter Fahrstuhl sechs Stockwerke hinab. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt.

„Falles“ muß er immer weniger erhalten, da die Einrichtungen mit jedem Jahre eingeschränkt werden.

**Δ Sprechend ähnlich.** „Sehen Sie mal das neue Portrait unres Freundes Borgmann an. Ist es nicht geradezu sprechend ähnlich?“ — „Ja, sehr! Kommen Sie lieber weg. Es könnte uns anpumpen!“

**Δ Einschneidende Verbesserungen.** „Müller erzählte, er hätte seine Einrichtung zu Hause wesentlich verbessert.“ — „Stimmt! Er hat sein Klavier verkauft.“ E.

Nach einigem Zögern kam Hedwig dieser Anforderung nach. Sie verschweig nichts — weder ihren kühnen Fortgang von Hause, noch das, was zwischen ihr und Otto bis zu dem Augenblick der Katastrophe geschehen und gesprochen worden, ja sogar den Kuss, den ihr Otto in dem Potsdamer Restaurant zu geben beabsichtigte, vergaß sie nicht. Allerdings hob sie während ihres Berichtes die Augen nicht eine Sekunde lang von ihrem Schoß empor, weshalb sie nicht bemerkte, daß sich das Gesicht Karls bei Erzählung eben dieses Kusses, wie auch vorher, als sie von der bedeutungsstollen Absicht sprach, ihren Vater aufsuchen zu wollen, mit einer dunklen Röte bedeckte. Bei der Schilderung des Unglücksfalles übernahm sie die Erzählung von vorn an neu. Sie schloß sie glücklich und fand nur mühsam Worte für das Geschehene. Jordan, der ihr aufmerksam zugehört, wartete geduldig ab, bis sie wieder ruhiger geworden. „War es denn nicht möglich, einen Arzt für den Verunglückten herbeizuschaffen?“ fragte er dann.

„O doch“, antwortete Hedwig, ihre Tränen trodnend. „Der von den Herren sehr logisch nach Spandau kam und kam nach einer halben Stunde mit einem Arzt und zugleich mit einem Krankenwagen zurück. Der Arzt meinte, die Verwundung, die Otto am Kopf erlitten, sei nicht so gefährlich — allein er fürchte, daß er durch den Sturz innerliche Verletzungen davongetragen, die viel schlimmer wären. Er hielt es auch deshalb für geraten, ihn vorläufig nicht nach Berlin, sondern erst nach Spandau in die dortige Klinik zu transportieren, um eine genaue Untersuchung an ihm vornehmen zu können — und wenn es sein Zustand erlaube, solle er dann morgen hierher gebracht werden.“

„Und hat niemand daran gedacht, seine Angehörigen zu benachrichtigen?“ forschte Jordan weiter.

Darüber konnte Hedwig keine genaue Auskunft geben. Sie hatte nur gehört, daß Wilhoh, der Freund Ottos, auf eine dahin zielende Frage des Arztes geantwortet: er wolle es übernehmen, der Schwester des Verunglückten Nachricht zu geben. Er habe Hedwig darauf nach Spandau auf den Bahnhof gebracht, von wo aus sie nach Berlin zurückgekehrt sei.

„Das ist aber noch nicht alles, Herr Doktor“, fiel ihr Schwendler eifrig in die Rede. „Jetzt kommt erst das Bewußtse der ganzen Geschichte, denn dieser Herr Hartkopf hat Hedwig eine Art Briefschloße anvertraut, die sie seiner Schwester bringen soll, und zwar nur ihr allein, wie er ausdrücklich betonte.“

„Nun — und?“ drängte Jordan.

Swendler rieb sich verlegen das Kinn. „Ja, wo diese Dame aber zu finden sei, konnte er ihr leider nicht sagen, denn kaum hatte er die Tasche in Hedwigs Hand gelegt, als ihn eine tiefe Ohnmacht übermannte.“

„Aber Sie hätten die Adresse doch von jenem Herrn Wilhoh erfahren können — da er es übernommen, sie zu benachrichtigen, mußte er auch wissen, wo die Dame zu finden ist.“ wandte sich Jordan ungeduldig an Hedwig, die jedoch hilflos mit den Achseln zuckte.

„Das ist's ja eben, daran hat das dumme Ding in seiner Aufregung nicht gedacht“, antwortete Schwendler an ihrer Stelle.

„Dann bliebe also nichts andres übrig, als morgen früh bei der Polizei Nachforschungen nach dieser Schwester des Herrn Hartkopf anzustellen.“

„Das ist am Ende gar nicht nötig, Herr Doktor. Sie sprachen doch neulich von einem Fräulein Hartkopf, das bei dem Herrn Baron von Erhoben — wenn ich den Namen recht behalten habe — die Stellung

einer Hausdame bekleide, wäre es nicht möglich, daß dieses Fräulein die Gesuchte ist?“

Jordan sann einen Moment nach, wahrhaftig, der Alte konnte recht haben. Daß er auch nicht selbst auf diesen Gedanken gekommen war, der doch eigentlich so nahe lag.

„Aber natürlich ist das möglich, sogar wahrscheinlich, Papa Schwendler!“ rief er lebhaft. „Heute dürfte es allerdings für Hedwig zu spät sein, den erhaltenen Auftrag auszuführen, doch morgen früh muß dies selbstverständlich sogleich geschehen, denn es erscheint mir kaum annehmbar, daß hier ein Irrtum in bezug auf die Person dieses Fräulein Hartkopf vorliegen könne.“

„Das glaube ich auch nicht“, betätigte Schwendler. „Ich habe dies Hedwig auch bereits gesagt, allein sie weigert sich eigenmächtig, zu der Dame hinzugehen, weil sie ein böses Gemüths hat. Ich meine aber, was man sich einbrockt, das muß man auch auserßen; habe ich nicht recht, Herr Doktor?“

Jordan kam nicht dazu, zu antworten, denn Hedwig fuhr in heftiger Erregung empor: „Und ich tue es nicht, ich gehe nicht zu ihr!“ rief sie leidenschaftlich. „Ich — ich schäme mich zu sehr!“

Dabei machte sie mit dem rechten Arm eine ungeschickliche abwehrende Bewegung gegen die Tasche, die neben ihr auf dem Tisch lag, so daß diese dadurch zu Boden geschleudert wurde und mehrere Papiere, auseinander ein Brief und ein lose beigefügter Zettel, herausfielen.

Swendler bückte sich schnell danach, und auch Karl kam ihm zu Hilfe. Er hatte sich bisher anscheinend teilnahmslos verhalten, erst der heftige Ausbruch Hedwigs lockte ihn aus seiner Ecke hervor.

## Anzeigen.

### Erdbeerpflanzen

in den besten großfrüchtigen Sorten empfiehlt die

Gärtnerei am Liebenbad.

Empfehle:

**Frisch gebr. Kalk.**  
Waldemar Heberer.

### Die Zimmerarbeiten

zu einem Neubau in Altmerischen sollen vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt  
Maurermeister **Martin Schmidt**  
in Gubach.

**Wegen Umzug zu verkaufen:**

7 Bienenvölker, 4 Körbe,  
3 Rasten  
— sehr vollreich — bis zum 15. September d. J.  
**Heinrich Rehm,**  
Landfeld.

**Krumeich's**  
**Konservenkrug**  
bester Einmachkrug  
empfehlen  
**H. Mohr.**

Ständiges Lager in  
ff Nuß- u. Schmiedekohlen,  
Union-Brifetts, Melasse.  
**R. Hartmann, Spediteur.**

### Hämorrhoiden. Magenleiden. Hautausschläge.

**Kostenlos** teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen lästigen Uebeln waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungs-schreiben liegen vor.

Krankenschwester **Klara,**  
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

### Vertreter

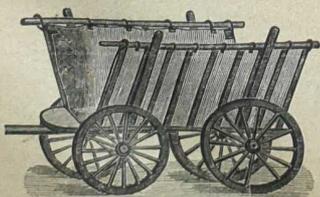
wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber mit Bekanntschaft und Zutritt in vornehmeren Kreisen, wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Spangenberg und Umgebung sofort aufgenommen.

Reflektanten wollen ihre Offerte an die Gesellschaft Lokaler Weinproduzenten A.-G. Vertriebs-Abteilung Budapest, V., Lipótförnt 2 einfinden.

Messing-Oesen

in  
**Rein-Leinen**

grosse  
(5 m lang)  
M. 21.—  
kleine  
(4 m lang)  
M. 15.—



**M. J. Spangenthal Ww.**

Bestes Fabrikat

in  
**Halb-Leinen**

grosse  
(5 m lang)  
M. 15.50  
kleine  
(4 m lang)  
M. 11.50

## Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

(vormals **Mauer & Plaut.**)

Aktien-Kapital und Reserven  
Mark 260,000,000.—

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten.  
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.  
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Den Verkauf und die  
Annahme der  
Reparaturen

beforgt jetzt

**herr Moritz Siebert** in meinem Laden.

Reparaturen jetzt schnell und  
preiswert unter Garantie.

Schön sortiertes Lager in  
Regulatoren, Wecker und Taschenuhren,  
Broschen, Ohrringe, Ketten usw. usw.

**Sebastian** Hauptgeschäft Eschwege.

Filialen: Treffurth i. Th. **Spangenberg,** Neustadt 87.



**Wer** fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur

**Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

**Jakob Spangenthal I.**

- 2 gebrauchte reparierte Häckselmaschinen
- 1 do. do. Runkelmühle
- 1 do. kleine Dezimalwage
- 1 do. Tafelwage
- 1 neue Waschmaschine

verkaufe zu jedem annehmbaren Preise

**H. Mohr.**

# Persil

selbsttätiges

**Waschmittel**

gibt blendend weisse Wäsche,  
ist garantiert unschädlich und  
billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch Fabrikanten von

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**

**Krieger-Spangen-**  
**Verein**  **berg.**

Sonnabend, den 3. Septbr. 1910  
9 Uhr abends

Monatsversammlung.

Tagesordnung.

1. Auszahlen des Reisegeldes an die Veteranen.
2. Verteilen der Kalender pro 1911.
3. Verschiedenes.

Sonntag, den 4. September:  
Sedanfeier.

- 940 Antreten vor dem Vereinslokal zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
- 230 Antreten vor dem Vereinslokal zum Preis-schießen unter den Eichen.
- 830 Tanz beim Kamerad Valentin Siebert.

Der Vorstand.

**Rauchklub „Blau Wolke“**

Der in der letzten Versammlung beschlossene

**Rekruten-Abschiedsball**  
findet am 18. September im Saale des „Hotel Heinz“ statt.

Der Vorstand.

**Für Wirte!**

Offerierte ständig  
**Kohlensäure**

10 Kilo-Flasche à 4 Mk.  
**Fr. Giesler, Bierverlag.**

**Gemischter Chor**

Morgen Donnerstag abend:  
**Gesangstunde**  
Der Vorstand.

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**

- Donnerstag, 1. Sept. Hohe Politik.  
Anfang 7 1/2 Uhr.
- Freitag, 2. Sept. Ludwig der Baier.  
Anfang 7 1/2 Uhr.
- Sonnabend, 3. Sept. Der Graf von Luxemburg. Anf. 7 1/2 Uhr.
- Sonntag, 4. Sept. Tannhäuser. Anfang 7 Uhr.

An- und Abmeldeformulare  
**Carl Thomas, Buchdruckerei.**

## Runo und Else

Ein deutsches Sagenspiel in 5 Akten

von

**Karl Engelhard.**

Aufgeführt zur Feier der 600-jährigen Städte-Erneuerungs-rechte der Stadt Spangenberg

von Damen und Herren der Bürgerschaft.

Preis 1 Mark.

Käuflich zu haben in den Buchhandlungen von **Lösch,**  
**Rosenbaum,** in der Buchdruckerei **Thomas** und sämtlichen Gastwirtschaften.